

Noch mehr Wohnraum für Trimbach

Auf der Gemeinde liegt die Planvorlage für das nächste Grossprojekt öffentlich auf – es geht um 46 neue Wohnungen am Wernlihang.

Cyrril Pürro

Die Gemeinde Trimbach wappnet sich für das erwartete Bevölkerungswachstum. Bereits auf dem Wernliareal sind sieben Neubauten mit Platz für 153 Miet- und Eigentumswohnungen geplant (wir berichteten). Nun geht es auch dem gut 800 Meter entfernt liegenden Wernlihang an die Substanz: Noch bis zum nächsten Freitag, dem 4. Juni, kann die Planvorlage auf dem Bauamt von Trimbach öffentlich eingesehen werden.

Momentan stehen auf der Wiese des Wernlihangs noch Kirsch- und Apfelbäume. Wenn

es keine Einsprachen im Bauverfahren gibt, so müssen Bäume und Wiese bald einer neuen Wohnzone weichen. Die Baugespanne stehen schon da und ragen in den Himmel, weisen den Weg in eine moderne und bevölkerungsreiche Trimbacher Zukunft. Das Grundstück, im Besitz der Firma Ammann Globalbau AG mit Sitz in Hiltterfingen BE, soll sich zu einem lebendigen Quartier mit acht Terrassenhäusern entwickeln.

Gemäss dem Bauplan haben insgesamt 46 Wohnungen in den Häusern Platz. Die Siedlung zieht sich über den gesamten Hang des vorderen Düri-

bergs, so heisst der Wernlihang mit offiziellem Namen.

Grundstück wird in den Wernlihang integriert

Die Fläche des Grundstücks beläuft sich auf rund 17 000 Quadratmeter. Gemäss der Planvorlage werden die Häuser in Zweierpaarungen hochgezogen. So entsteht neben und zwischen den insgesamt vier Häuserpaaren genug Platz für Gehwege und neue Grünflächen. Die einzelnen Häuser nehmen je eine Fläche zwischen 500 und 600 Quadratmeter ein und erhalten zudem eine eigene Tiefgarage. Geplant ist, dass die Wohnungen der acht

Terrassenhäuser übereinander und versetzt in den Hang hineingebaut werden. So könne man das Grundstück in die Landschaft «integrieren», sagt Jürg Bircher von der Firma Forleo Immobilien und Entwicklungs AG auf Anfrage. Das Unternehmen mit Sitz in Zürich hat die Bauherrschaft des Projekts inne. «Das Land wurde uns schon vor zwei Jahren von der Besitzerfirma, der Ammann Globalbau AG, angeboten», so Bircher weiter. Das Grundstück biete sich aufgrund der Besonnung von der Südseite her einer naturnahen Lage an und sei somit als Wohnraum attraktiv. Das neue Quar-

ter verbindet zwei Waldteile, wie aus dem Bauplan zu entnehmen ist. Diese sollen mit Grünstrukturen und Durchgangswegen miteinander vernetzt werden.

Vision von Trimbach als «intakter Vorort»

Es sind also gleich zwei grosse in Trimbach anlaufende Bauprojekte. Rechnet man die entstehende Wohnungskapazität zusammen, sind es 199 Miet- und Eigentumswohnungen, die neu entstehen. Der Gemeindepräsident von Trimbach, Martin Bühler, sieht einen grossen Mehrwert in den neu geplanten Terrassenhäusern am Wernlihang. Er beobachtet

eine sich schnell entwickelnde Demografie in der Region Olten-Gösgen und deshalb auch ein verstärktes Bauinteresse. Trimbach sieht er aufgrund der guten Strassen und Bahnerschliessung als intakten Vorort von Olten. Der Andrang auf Wohnungen steige kontinuierlich. Deshalb sei es wichtig, dass sich Trimbach in Sachen Wohnen und Bauen laufend weiterentwickelt. Gegenstimmen gibt es laut Bühler von direkt an das Grundstück Anwohnenden. Diese bemängeln zum Beispiel, dass ihnen ein Neubau die Sicht stehlen würde und es eine zusätzliche Verkehrs- und Lärmbelastung gäbe. Bühler empfin-



Hier am Wernlihang, mit Aussicht über das Dorf, sollen die acht Terrassenhäuser gebaut werden.

Bild: Bruno Kissling



Eines von acht: So sehen die Bauten aus.

Visualisierung: zvg

«Der Andrang auf Wohnungen steigt kontinuierlich.»



Martin Bühler
Gemeindepräsident Trimbach

det die Kritik als gerechtfertigt, hält aber fest: «Was im Baurecht nicht verboten ist, ist erlaubt». Schlussendlich müssten manche Grünflächen nun mal neuen Bauten weichen, damit sich ein Dorf entwickeln kann. «Wir setzen auf Kompromiss und den Dialog mit der Bevölkerung», so Bühler. Der Bau der acht Terrassenhäuser am Wernlihang kostet rund 34 Millionen Franken. Nach der Einsicht in die öffentliche Planaufgabe, in der Einspruch eingelegt werden kann, folgt ein Bereinigungsverfahren. Führt dies nicht zum Erfolg, bleibt der Rechtsweg.

Zwei neue Mitglieder im Verwaltungsrat

Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG hält Generalversammlung auf schriftlichem Weg ab.

An der 48. ordentlichen Generalversammlung der Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG haben die Aktionäre alle Mitglieder des Verwaltungsrats für die dreijährige Amtsperiode bis 2024 gewählt. Neu im Verwaltungsrat Einsitz nehmen Amédée Murisier, Vertreter der Alpiq AG, und Hans Peter Maeder, Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW). Amédée Murisier leitet die Wasserkraftproduktion von Alpiq, Hans Peter Maeder ist Leiter Produktion bei der CKW.

Präsident Michael Wider und die übrigen Mitglieder wurden wiedergewählt. Auch den weiteren Anträgen haben die Aktionäre zugestimmt. Die Aktionäre übten ihre Rechte auf schriftlichem Weg aus, wie einer Medienmitteilung zu entnehmen ist. Lagebericht und Jahres-

rechnung wurden genehmigt, ebenso entlastete die Generalversammlung die Mitglieder des Verwaltungsrates. «Die Generalversammlung stand primär im Zeichen der Gesamterneuerungswahlen des Verwaltungsrats für die Amtsperiode 2021-2024», heisst es. Dabei sei es zu zwei bereits im Vorfeld der Generalversammlung angekündigten Veränderungen gekommen: Thomas Bucher als Vertreter der Alpiq AG und Markus Dietrich als Vertreter der CKW verzichteten auf eine Wiederwahl.

Bei Jahresrevision werden 36 Brennelemente ersetzt

Seit Samstag, 22. Mai 2021, ist das Kernkraftwerk Gösgen (KKG) für die Jahresrevision planmässig abgeschaltet. Der Betriebsunterbruch für den Brennelementwechsel und für

die Instandhaltungsarbeiten dauert rund 5 Wochen, wie es in einer weiteren Mitteilung heisst. Der vergangene 42. Betriebszyklus dauerte 331 Tage. In dieser Zeit produzierte das KKG rund 7910 Millionen Kilowattstunden Strom und deckte damit gut 13 Prozent des schweizerischen Strombedarfs. «Die Anlage wurde ohne sicherheitstechnische Probleme betrieben», steht im Bericht.

Die Mitarbeitenden des KKG würden während der Revision von insgesamt rund 1000 externen Fachkräften aus über 100 in- und ausländischen Unternehmen unterstützt. In der Jahresrevision werden 36 der insgesamt 177 Brennelemente ersetzt. Die Brennelemente bestehen aus frischem Uran. Zusätzlich zum Brennelementwechsel würden umfang-

reiche, wiederkehrende Prüfungen und Instandhaltungsarbeiten an verschiedenen Systemen und Komponenten durchgeführt. Zu den Schwerpunkten dieser Jahresrevision gehörten im nuklearen Teil der Anschluss des Deionatbeckens zur Erweiterung der Wasserreserven an das Notstandssystem.

Weiter werde dieses Jahr im konventionellen Teil eine Grossrevision des Generators durchgeführt und der Kondensatorkühler ausgetauscht. Zudem würden die Arbeiten an der Reaktorkuppel weitergeführt und 320 Stützfüsse in der Kühlturm-tasse saniert, heisst es in der Mitteilung. Und: «Während der Jahresrevision werden die eingeführten Massnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus beibehalten, um das Personal zu schützen». (mgt/otr)



«Brandung» von Natalia Simonenko, Öl auf Leinwand.

Bild: zvg

Erste Ausstellung dieses Jahr

Erlinsbach «Allen Coronaeinschränkungen zum Trotz: Die Vernissage findet (im Freien) statt!», steht auf dem Flyer der Galerie am Bach. Er lädt zur Ausstellung mit dem Titel «Ein Lied der Träume». Die Eröffnung findet am Sonntag, 30. Mai, ab 11 Uhr statt. Der Broschüre ist zu entnehmen, dass Besichtigungen der Ausstellung in kleinen Gruppen möglich sind. Musikalisch

begleitet wird der Anlass von Kurt Jufer (Klarinette) aus Gränichen. Zu entdecken sind Werke der beiden Kunstschaffenden Natalia Simonenko (St. Petersburg/Stuttgart, Malerei) und Sven Heizmann (Aarau, historische Segelschiffmodelle). Die Ausstellung ist Di-Fr 13.30-18.30 Uhr, Sa 10-16 Uhr und So 11-16 Uhr geöffnet und dauert bis zum 20. Juni (Finissage). (nob)